

wesentlichen zu erreichen, was sie wollten. Das mächtige, wirtschaftliche Leben schafft sich seine Formen, die Organisationen nützen aber nichts, wenn nicht der Wille der Beteiligten hinter ihren Beschlüssen steht. Ich möchte Ihrer Entschliessung, ob Sie eine Innung gründen oder Ihren gewerblichen Verein beibehalten wollen, nicht vorgreifen und nur noch zu erwägen geben, dass die allgemeine Entwicklung in Ihrem Verein einen Teil der grossen Entwicklung des

Handwerks und des deutschen Wirtschaftslebens überhaupt bildet. (Lebhafter Beifall.)

Die von der Hälfte der bremischen Uhrmacher, Mitgliedern und Nichtmitgliedern, besuchte, unter Vorsitz des Herrn Haase abgehaltene Versammlung erklärte sich in noch näherer Besprechung in einer unverbindlichen Abstimmung einstimmig für die Errichtung einer Zwangsinnung.

### Offener Brief.

Bremen, den 8. Oktober 1920.

An den  
Zentralverband der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband),  
z. H. seines Geschäftsführers Herrn W. König,  
Halle (Saale),  
Mühlweg 19.

Wir überreichen Ihnen mit diesen Zeilen 1581 Mk., den Betrag, den 79 Kollegen aus unserer Stadt, das sind 79 % aller hiesigen Uhrmacher, am Opfertage der Deutschen Uhrmacher zum Besten des Einheitsverbandes stifteten. —

Wir benutzen die Gelegenheit, unserer Freude Ausdruck zu geben über den Erfolg der Reichstagung der Deutschen Uhrmacher in Leipzig, unserer Freude über die Gründung des Einheitsverbandes. Wir kennen die Worte, die in Leipzig gesprochen wurden, kennen die Stimmung, von der die Verhandlungen dort getragen wurden, und wissen, dass ein fester Wille zur Tat, zur Tat für das Grosse, Reine, die deutschen Uhrmacher beseelt. Kein Zerrbild vermag den herzerhebenden und zum Schaffen begeisternden Verlauf der Leipziger Tage zu ändern, noch das Erreichte zu schmälern. Wir leben der Ueberzeugung, der Tag von Leipzig hat die deutschen Uhrmacher einig und nackenstark gefunden, wie es vordem nicht der Fall war. Selbst der Tag von Harzburg, 1876, so bedeutungsvoll er gewesen ist, muss gegen Leipzig zurückstehen, denn Leipzig hat uns frei gemacht, freier als wir und unsere Väter jemals waren.

Es gilt nun, die errungene Freiheit, das Stehen auf eigenen Füßen zu sichern. Wir wissen, und rufen es allen Kollegen im Vaterlande zu, unser aller Pflicht ist zuvörderst, unseren Führern Vertrauen entgegenzubringen, dann sie in ihrer Arbeit zu unterstützen durch unser Interesse und durch tätige Anteilnahme an allen Darbietungen, die der Einheitsverband bringen wird, dann auch dem Verbands immer dort

unsere Hilfe zukommen zu lassen, ihn zu stützen und zu heben, wo es schwer ist, den Verband vorwärtszubringen. So sieht es heute in zwei Dingen aus: im Aufbau unseres Verbandsblattes und in der Finanzierung des Verbandes. Es sind zwei grosse Aufgaben, an denen die Verbandsleitung zu arbeiten haben wird. Sie sind im Schwunge gelöst, wenn jeder deutsche Uhrmacher sich diese Aufgaben zu eigen macht und hilft, indem er einesteils Abonnent des Verbandsblattes wird und dieses auch in seinem Inhalt nach Vermögen unterstützt, und andernteils durch freudiges und reichliches Geben zur Verbandskasse, sobald und so oft der Säckelwart dazu ruft — sei es zur Zahlung eines Jahresbeitrages von 12 Mk. oder mehr, sei es zur Zahlung einer freiwilligen Spende, wie es jetzt zum Opfertage am 2. Oktober der Fall war. Mancher mag die Wichtigkeit dieses Opfertages nicht erkannt haben und hat darum versäumt, zur goldlichen Sicherstellung des Einheitsverbandes freiwillig beizutragen. Doch das Versäumte ist jetzt noch nachzuholen, und wenn im nächsten Jahre oder später wieder einmal ein Opfertag angesetzt wird, so gebe ein jeder. Genügt nicht die erste grössere Reparatur, bringt sie dem Verbands nicht genügend Unterstützung, so möge dieser um den Ertrag der grössten Reparatur der letzten Woche bitten oder um mehr. Jedes gewünschte Opfer sei dem Einheitsverbande von allen freudig gebracht, kommt doch das Opfer auch allen, allen wieder zugute, gilt es doch lediglich den Interessen der deutschen Uhrmacher.

Zum Schluss Gruss und Handschlag allen lieben Kollegen in Ost und West, in Nord und Süd, Gruss und Handschlag nicht zuletzt den Kollegen am Ufer der Spree, den Leipziger Kämpfern hüben wie drüben.

Der Uhrmacherverein Bremen.  
Mitglieder-Monatsversammlung am 8. Oktober 1920.  
Haase. Rothkirch.

### Reichstagung der Deutschen Uhrmacher.

Am 28. und 29. August 1920 in Leipzig im Gesellschaftshaus „Tunnel“.

(Kurzer Verhandlungsbericht auf Grund der stenographischen Niederschrift.)

(Fortsetzung aus Nr. 20.)

Der Vorsitzende, Herr Kollege Kochendörffer, gibt einen Bericht über die Vorverhandlungen über den Einheitsverband. Er verliest die in Berlin gefassten Beschlüsse, die wir bereits veröffentlicht haben. Er bittet die Vertreter der einzelnen Verbände, ihre Stellungnahme nochmals hier kurz klarzulegen.

Herr Kollege Uhlig (Halle) verliest den Beschluss des Verbandstages des Zentralverbandes, für den rund 5500 Stimmen abgegeben worden seien. Den Beschluss selbst haben wir in unserem Bericht über den Zentralverbandstag bereits veröffentlicht.

Herr Kollege Vockelt (Charlottenburg) vom Deutschen Uhrmacherverein verliest die auf dem Bundestage gefassten Beschlüsse.

Herr Kollege Magdeburg (Leipzig) von der Deutschen Uhrmachervereinigung gibt zunächst einen ausführlichen Ueberblick über die Entwicklung und die Arbeit der von ihm

vertretenen Vereinigung. Die Vereinigung nimmt ungefähr die gleiche Stellung ein wie der Deutsche Uhrmacherverein. Zum Schluss legt er nochmals Verwahrung gegen die Art der Abstimmung ein.

Der Vorsitzende gibt über die Stellungnahme des Verbandes Rheinland und Westfalen durch Verlesung eines Schreibens des Kollegen Schwank Aufschluss. Der Verband steht auf dem Boden der Beschlüsse des Zentralverbandes.

Herr Kollege Dürr (Stuttgart) macht zur Geschäftsordnung den Vorschlag, von jeder Seite nur einige Redner zu Worte kommen zu lassen. Er verwahrt sich dagegen, dass er für seine Kollegen, die ihn zur Vertretung bevollmächtigt hätten, jetzt nur eine Stimme abgeben solle.

Es wird nunmehr in die Aussprache über den Einheitsverband eingetreten. Herr Kollege Beist (Magdeburg) weist darauf hin, dass hier vor 1 1/2 Jahren an der gleichen Stelle über den Einheitsverband verhandelt worden wäre.